

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlagsgesellschaft  
Vertrieb: Auer Verlagsgesellschaft

Redaktionsbüro: Auer Verlagsgesellschaft  
Telefon: 113

Telefonnummer: 113. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 113

Nr. 113

Donnerstag, den 15. Mai 1924

19. Jahrgang

### Die Lage im Ruhrstreik. Aus siebenstündigen Schichten unter Tage bedingen eine neue Inflation.

Eine Warnung der Arbeitgeber.

Zu den gestrigen Verhandlungen im Ruhrkonflikt wird aus Kreisen der Arbeitgeber darauf verwiesen, daß unter den heutigen Verhältnissen eine erneute Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage im Bergbau auf sieben Stunden ganz unmöglich sei. Die dadurch eintretende Verminderung der Förderung würde die Selbstkosten um 3-4 1/2 Mark pro Tonne erhöhen und demgemäß den Verlust, der heute im Durchschnitt infolge der Miumgaben auf der Tonne Ruhrkohlenförderung ruht, von rund 6 auf 8 Mark erhöhen, was für den Bergbau ganz untragbar sei und auch die Reparationsleistungen unmöglich mache. Eine derartige Steigerung der Selbstkosten sei auch deshalb unmöglich, weil dadurch die auf die Dauer unumgänglich notwendige Herabsetzung der Kohlenpreise nicht durchführbar erscheine. Wenn man berücksichtige, daß heute schon überschüssige Kohle bis dicht an die Grenze des Ruhrbezirks, so nach Hamm und Bochum, geführt werde, so sei es klar, daß, wenn einmal die Miumverträge nicht mehr beständen, die Ruhrkohlenpreise aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit wesentlich ermäßigt werden müßten. Man könne bei den gegenwärtig schon etwas über den Friedenslohn liegenden Lohnsätzen im Ruhrbergbau nicht mit 60-70 Prozent der Friedensleistungen auskommen, wenn man nicht eine Rückkehr der Inflation heraufbeschwören wolle. Für den Ruhrbergbau sei es ein unhaltbarer Zustand, daß die achtstündige Arbeitszeit unter Tage als Überarbeit angesehen werde, von der die Bergarbeiter aus irgendeinem Anlaß immer wieder zur Siebenstundenschicht zurückkehren könnten. Die achtstündige Arbeitszeit im Bergbau müsse unter den heutigen Umständen obligatorisch gemacht werden, wobei allerdings die Notwendigkeit einer entsprechenden Wehrrarbeit auch in anderen Gewerben gleichfalls mit aller Umsicht betont werden müsse.

### Gasmangel infolge des Ruhrstreiks.

Nach einer Meldung des Vorwärts aus Essen ist die Brennstofflieferung an die Gaswerke so stark zurückgegangen, daß nur noch für einige Stunden am Tage Gas abgegeben werden kann. Auch in Bochum, Herne und Dortmund macht sich Gasmangel bemerkbar.

### Änderungen durch kommunistische Stotrupps.

In Selskirkchen und Recklinghausen haben die Kommunisten Stotrupps gebildet, die in den Abendstunden Pländerungen verüben. Die Geschäfte schließen schon um fünf Uhr. Die Erregung ist außerordentlich, da viele Bergarbeiterfamilien große Not leiden.

### Kommunistische Aufforderung zum Verbrechen.

Nach einer Meldung aus Selskirkchen sind dort von den Kommunisten in großer Anzahl Flugblätter verteilt und angeheftet worden, in denen aufgefordert wird, von jetzt ab Gewalt anzuwenden. Die Plakate tragen die Überschrift: „An das kämpfende Ruhrproletariat“ und den Untertitel: „Mit Gassen und Kanonen schlägt die Ausbeuter tot!“ Es wird weiter aufgefordert, in die Wohnungen der Kapitalisten einzudringen und die Gelder herauszuholen. Die Plakate sind, soweit sie nicht auf Seiten der Kommunisten stehen, niederschlagend. Als Lebensmittel wären zu beschlagnahmen und zu verteilen. Ferner wird aufgerufen, sofort proletarische Hundertschaften zu bilden. Streikbrecher seien ebenfalls tot zu schlagen. Uebrigens Flugblätter sollen, wie ein Anschlag besagt, täglich herausgebracht werden. Angeblich sollen die Flugblätter in Hamm hergestellt sein, jedoch steht einwandfrei fest, daß sie aus Berlin bezogen wurden.

### Neun Autos voll kommunistischer Propagandamaterials.

Ergebnisse der Durchsuchung der russischen Handelsgesellschaft. Berlin, 14. Mai. Die bei der Durchsuchung der Sowjethandelsvertretung beschlagnahmten Autos, Geschäfte und Geheimdruckerei, die zur Verbreitung in der Reichswehr, Wehrmacht und an das Proletariat bestimmt waren, sind von der Polizei an den Untersuchungsrichter weitergeleitet worden. Zu ihrer Verwertung waren neun Autos nötig. Der Untersuchungsrichter hat übrigens gegen die vom Polizeipräsidenten auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes verfügte Verhaftung der verhafteten Russen Beschwerde eingelegt und besteht auf Wiederhaftnahme der Beschuldigten.

Die Spitzenorganisationen der Beamten haben, wie mehrere Blätter mitteilen, eine Aktion zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten eingeleitet. Die Zusammenkunft Macdonalds mit dem jetzt nach neu zu wählenden französischen Premierminister wird kaum vor Mitte Juni zu erwarten sein.

### Um die Annahme des Sachverständigenberichts.

Aus Macdonalds Rede in der Alberthalle zu London.

Macdonald hielt in der Londoner Alberthalle eine große Rede über die politischen Ziele der englischen Arbeiterregierung und äußerte sich dabei über das Sachverständigengutachten in folgender Weise: Das große Problem der Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt sei, den Sachverständigenbericht zur Ausführung zu bringen. Es gebe einige Dinge in dem Bericht, derenwegen er etwas argwöhnisch sei. Aber weder Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien noch Großbritannien könnten es sich leisten, jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es handle sich um den ganzen Bericht und nicht um Einzelheiten. Wenn man bei der Durchführung auf Schwierigkeiten stoße, so sei immer noch die Barmut vorhanden und man könne Einzelheiten regeln.

Man beachte, daß der englische Premier zugibt, daß der Bericht nicht ohne die geringste Abänderung angenommen werden müsse, sondern daß über mancherlei noch wird zu debattieren sein.)

### Drängen der englischen Presse.

In ihren gestrigen Kommentaren zu der durch den Rücktritt Poincarés geschaffenen Lage legen die Londoner Blätter ganz besonderen Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Annahme des Sachverständigenberichts in feiner Gesamtheit durch die in Betracht kommenden Regierungen. „Daily Telegraph“ schreibt: Die politische Kombination, auf die sich jedes neue französische Ministerium gründet, wird wahrscheinlich weniger stabil als der geschlagene nationale Block. Die Parteien, die aus dem Angriff gegen den nationalen Block Vorteile gezogen hätten, verfügten über keine gemeinsame Politik. Wie dem auch sein möge, die interalliierten Beziehungen hätten ein großes Element der Stabilität und Stärke, nämlich den Sachverständigenbericht, zu dessen Vollzug und bedingungsloser Annahme jede der Parteien verpflichtet sei, die heute den Mittel- und Sammelpunkt der alliierten Politik bilde.

### Auch Leon Blum für das Sachverständigengutachten.

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum erklärt im „Eclair“, was die derzeitige Schwankung des Devisenkurses angeht, so seien die Wahlergebnisse weit entfernt, die französische Devisen ungünstig zu beeinflussen, sondern die Lage des Franken zu verbessern. Frankreich werde um so mehr Kredit in der Welt genießen, je entschlossener es sich als positivste Erwaise und je aufrichtiger seine Absicht sein würde, das Programm der Sachverständigen durchzuführen. Eine Zustimmung, die eine schnelle Beseitigung sei. Einwendungen zu machen und Verzögerungen herbeizuführen, habe Frankreich nicht das Vertrauen der Welt erwerben können. Die neue Kammer werde dem Gutachten zustimmen. Er habe auch die feste Überzeugung, daß im deutschen Reichstag eine Mehrheit für die Durchführung des Sachverständigenprogramms vorhanden sei. Die deutschen Sozialisten würden den schwersten Fehler begehen, wenn sie damit rechnen, daß der Einzug einer radikalen und sozialistischen Mehrheit in die Kammer ihnen den Vorwand liefern würde, gegen das Programm der Sachverständigen zu obstruieren und sich den Verpflichtungen zu entziehen.

### Zu dem Volksbegehren in Hannover

erläßt die Parteileitung der Deutschen Demokratischen Partei nachstehendes

### Wahrs!

Das oberste Ziel der Deutschen Demokratischen Partei ist die Stärkung der Reichsgewalt zwecks Ermöglichung einer straffen Durchführung aller im Interesse des Deutschen Volkes erforderlichen Maßnahmen. In einem Reich, dessen Grenzen gefährdet und dessen Volksgedanke zerrissen sind, muß alles, was die Erreichung dieses Zieles hindern könnte, abgewiesen werden. In der Schaffung eines selbständigen Hannover steht die Deutsche Demokratische Partei keinen Weg zur Stärkung des Reiches, vielmehr einen Weg, der von diesem Ziel wegführt. Vor allem ist die Deutsche Demokratische Partei der Auffassung, daß, solange feindliche Truppen Deutschland besetzt halten, alles vermieden werden muß, was den Eindruck erwecken könnte, als ob der deutsche Einheitsgedanke in deutschen Völkern nicht fest verwurzelt sei. Die Schaffung eines selbständigen Hannover würde von den rüchischen Separatisten in reichsfeindlicher Weise auszunutzen werden; sie würde die Bedroh-

lung des besetzten Gebietes vor neue schwere Gefahren stellen. Aus diesen Gründen ersuchen wir alle Demokraten, und darüber hinaus alle Freunde eines gesunden Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, am 18. Mai dem von den Deutschhannoveranern beantragten Volksbegehren nicht zuzustimmen.

Koch, Erkens, Hiltner.

### Zu der Beteiligung der Reichswehr an der Einweihung des Volksebeneckens in Halle.

wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt: Die dienstliche Bestellung von Reichswehr zu dienstlichen Veranstaltungen bedarf der Zustimmung des Reichswehrministeriums. Eine dienstliche Bestellung ist nicht beantragt worden und hat nicht stattgefunden. Die außerdienstliche Teilnahme von Reichswehrgenossen an der mit Zustimmung und Beteiligung der zuständigen Zivilbehörden stattgefundenen Feier hat das Wehrkreiskommando bestimmungsgemäß genehmigt. Die Teilnahme der Traditionskompanie des ehemaligen Kaiser-Regiments Graf Wolke Nr. 88 hat sich auf drei Offiziere und 10 Mann beschränkt, die sich freiwillig beteiligt haben. Den Vorbeimarsch haben Angehörige der Reichswehr nicht mitgemacht.

### Ein kommunistischer Antrag über die Hallenser Zusammenstöße.

Daß der Moskauer Dreistigkeit so leicht nichts an die Seite gesetzt werden kann, beweisen jetzt wieder die kommunistischen im preussischen Landtage, die die von ihnen beantragten Klügigen Vorgänge in Halle zum Gegenstand eines Antrages gemacht haben, in dem sie fordern, daß die Angehörigen der getöteten und verwundeten Arbeiter aus der Staatskasse zu unterstützen seien. Die verhafteten Arbeiter seien sofort freizulassen und für die erlittene Haft zu entschädigen. Die Schuldigen an dem Blutbade seien ihres Amtes zu entheben und zu bestrafen. Insbesondere müsse der sozialdemokratische Innenminister Sebering sofort von seinem Posten zurücktreten. Weiter wird verlangt, daß die preussische Staatsregierung vom sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert die Aufhebung des stillen Belagerungszustandes verlangen möge.

### Völkische Mordideen.

### Deinliche Entdeckungen.

Der angebliche Mord an einem Deutschhannoveranern in Bremen durch ein angesehenes Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei hat jetzt eine Aufklärung gefunden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Handbeamte Karl Hermann — dies der Name des vermeintlichen politischen Opfers —, der seit längerer Zeit vermisst wurde, nicht, wie von seinen Parteifreunden anfänglich behauptet wurde, ermordet worden ist, sondern sich unter Mitnahme von Parteigelde aus dem Staube gemacht hat. Dies Ergebnis haben die genaue und aufklärende lange geführten amtlichen Untersuchungen gehabt, und wenn auch die Ermittlungen nach dem Verbleibe Hermanns noch nicht endgültig zum Abschluß gelangt sind, so vermag die Bremer Volksabteilung es doch als wahrscheinlich zu bezeichnen, daß Hermann der Boden in Bremen zu heiß geworden ist und er an einem anderen Ort ein Feld seiner Tätigkeit gesucht hat; für anderweitige Gerüchte sei danach kein Anlaß vorhanden.

Während so in Bremen die schwere Verbrechen einer anderen Partei durch die Deutschhannoveranern hallos in sich zusammenbricht, hat sich gleichzeitig in Berlin bestätigt, daß ein seit mehreren Monaten vermisster ehemaliger Offizier, dessen Leiche vor einigen Tagen im Tegeler Forst aufgefunden wurde, tatsächlich im Auftrage der deutschhannoveranischen Seite von einem recht radikalen jungen Manne ermordet worden ist. Der Täter, ein halbwüchsiger Burche namens Grütts, der ein besonderer Vertrauensmann des Abg. Halle war, war seinerzeit als der Ermordung verdächtig verhaftet worden und auch gefänglich. Da aber die Leiche des Offiziers damals nicht gefunden werden konnte und Grütts sein Geständnis widerrief, so erfolgte die Entlassung des Mörders, der seitdem flüchtig ist. Der Offizier ist um Leben gebracht worden, weil er als kommunistischer Spion unter den Deutschhannoveranern galt. Was die Reden besonders verdächtig macht, ist die Tatsache, daß die deutschhannoveranischen Verbrecher dem Toten die Leiche gelieft und seine Wertgegenstände zu Geld gemacht haben. Darin offenbart sich ein Mangel der Moral, auf die die Parteigänger Hallens wahrhaftig nicht stolz sein können.

### Zusammenstoß der Deutschhannoveranern und der Nationalsozialisten.

Wie das S. T. mitteilt, werden die Abgeordneten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Deutschhannoveranischen Partei im Reichstag eine absolute einheitliche Front unter dem Namen Ko-

Einmalig parlamentarische Freiheitspartei bilden. Nach einer ausführlichen Besprechung, die dieser Tage in der Sitzung des Senats der Reichsversammlung...

berent der britischen Schiffahrtskammer Sir Anderson... Die japanischen Wahlen. Die letzten Wahlergebnisse haben keine Veränderung zugunsten der Regierung gebracht.

Reisende. Töblicher Unfall. Auf dem Höhenloblegung ereignete sich ein recht bedauerlicher Unfall. Gemahlsbender Karl Reinhardt von hier leitete das Entladen...

Von Stadt und Land.

Besserung der Finanzlage des Reiches.

Reichlicher und stetiger Eingang des Steuern. Am Reichsfinanzministerium besetzt man sich jetzt mit einer Nachprüfung der Finanzlage des Reiches...

Wahlversammlung ohne beschlossene Genehmigung.

Wegen Sammeln von Geldern, das bei dem einen schon über 20 Mark, bei dem anderen über 4 Mark und bei dem Dritten noch nicht eingebracht hatte, wurden heute 8 Personen zur Wache...

Wagenfeld. Schwere Unglück eines Motorradfahrers. Wende in der 9. Stunde ereignete sich auf der von der Juidauer Straße nach Plohn abweigenden...

Wassers. Schadenfeuer. Das Feuer war im ersten Stock des Ammoniakfabrikationsgebäudes der Chemnitzer Fabrik Kuntze u. Co. ausgebrochen.

Angeldschau und freihändiger Verkauf von Bullen des ergebirgischen Höhenzuges. Am Mittwoch, den 21. Mai 1924, vormittags 10 Uhr, findet im Feldschlösschen in Scheibenberg eine Angeldschau und ein freihändiger Verkauf von Bullen statt.

Garthau bei Chemnitz. Töblicher Unfall. Am Mittwochmorgen ereignete sich auf der Annaberger Straße unterhalb des Bahnübergangs ein bedauerlicher Unfall.

Achtung! Wollen Sie Ihr Vermögen verdoppeln? In großem Maße werden in Berliner Blättern für eine Beteiligung an der Mittel-Europäischen Finanz-Union...

Die Rücktrittsbedingungen Millerands.

Nach dem „Petit Parisien“ soll Präsident Millerand die Wälder haben, zurückzutreten, falls der neue Ministerpräsident ihm ein Programm unterbreite, das für ihn unannehmbar wäre.

Die Verlosung der Einrichtungsarten zu den Vorstellungen der „Freien Volkshäuser“ beginnt 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung und endet 10 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Leipzig. Neues aus der Tätigkeit des Reichsamtes. Vom 31. August bis 6. September wird gleichzeitig mit und im Rahmen der Leipziger Messe wieder im Neuen Rathaus die 11. Entwurfs- und Modellmesse stattfinden.

Die deutsche Regierung bebauert. Wie die tschechische Staatsregierung schreibt, ist vom deutschen Auswärtigen Amt eine Note nach Moskau abgegangen, die dem Bedauern über die Durchföhrung der russischen Handelsvertretung in Berlin...

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 4. bis 10. Mai folgenden Bericht: In dieser Berichtswochen ist keine wesentliche Besserung eingetreten.

Leipzig. Im Fahrstuhl gerutscht. Im Grundstück Nikolaisstraße 36/45 ereignete sich am Dienstag vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der im 65. Lebensjahre stehende Malermeister Franz Winneberg aus Sob Schmieberg benutzte in diesem Geschäftshause befindlichen Paternosterfahrstuhl und scheint, als er in dem Aufzug in die Höhe des vierten Stockwerkes kam, anglich geworden zu sein und verfuhr zu haben, auf der Kabine herauszuspringen.

Die Geschäftsordnung für die Reichsregierung. Wie die Blätter melden, hat das Reichskabinett in Ausführung des Artikels 55 der Reichsverfassung eine Geschäftsordnung für die Reichsregierung beschlossen, welche die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und den einzelnen Ministerien bei der Föhrung der Reichsgeschäfte regelt und Bestimmungen über die Unterrichtung des Reichspräsidenten und für die Reklamationsverfahren trifft.

Die Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 4. bis 10. Mai folgenden Bericht: In dieser Berichtswochen ist keine wesentliche Besserung eingetreten.

Radeberg. Schlimmes Ende einer fahrgewagen Autofahrt. Ein Dresdner Chauffeur unterschätzte am Donnerstagabend voriger Woche mit dem Automobil seines Chefs eine Schwarzfahrt. Nachdem er Dresden verlassen und in einem Radeberger Gasthaus gesteht hatte, fuhr er mit der Tochter des Wirtes nach dem Auer. Nach reichlich gewonnenem Alkohol ging die Fahrt wieder nach Radeberg zurück, dort wurde noch die Wirtin mitgenommen und nun ging es nach Radeberg. Auch hier wurde in einer Gaststätte dem Alkohol mehr als reichlich geschüttelt und erst in sehr später Stunde wurde die Heimfahrt angetreten.

Das Verfahren gegen Kohnke eingestellt. Das Verfahren gegen den Oberleutnant a. D. Kohnke hat einen einwärtigen Abschluß gefunden und ist wegen Abwesenheit der Angeklagten vorläufig eingestellt worden.

Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 18. Mai berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stande vom 6. Mai (125,2) einen Rückgang auf 123,8 oder um 1,1 Prozent.

Radeberg. Schätliche Derschastigung. Sonnabend, den 31. Mai und Sonntag, den 1. Juni findet in Radeberg die erste tschechische Oberschleifertagung statt. Die Tagung soll eine gewaltige Kundgebung für die Erhaltung des Deutschtums in Oberschlesien werden.

Der Umfang der Niederlage Poincares. Die Niederlage Poincares bei den letzten französischen Kammerwahlen ist größer, als nach den ursprünglichen Statistiken angenommen werden konnte.

Nationaler Klub von Sachsen. In Dresden ist gestern ein Nationaler Klub von Sachsen begründet worden, dessen Mitglieder, zur Zeit etwa 600, sich über ganz Sachsen verteilen.

Großbrand. Der brennende Riechturm. Im Dirschfeld drach am Sonntag in der Scheune des Radeberger Hausmanns Feuer aus. Trotz sofortiger Hilfe wurden das alte Wohnhaus mit Röhrenleitung, die Scheune und das zweite Wohnhaus ein Raub der Flammen.

Die internationale Schiffahrtskonferenz in London. Auf der zweiten Tagung der internationalen Schiffahrtskonferenz sind 14 Länder darunter Deutschland vertreten.

Sächsischer Landtag.

Entwurf auf Auflösung des sächsischen Landtages abgelehnt. In der Sitzung vom vergangenen Dienstag, über den ersten Teil der schon gestern berichteten, wurde der Antrag auf Zurückziehung der Polizei aus den Ausverwehrgeländen (Bergarbeiterstreik) auf eine spätere Verhandlung vertagt.

Eine deutschnationale Anfrage über die Umrechnung von früherer Dienstzeit bei Berufung von Nichtbeamten in den sächsischen Staatsdienst wurde von dem Abg. Wandel begründet, der u. a. darauf hinwies, daß dem solizehrlichen Dienste (sogar die Zeit angerechnet) worden sei, die er wegen Landesverrats im Zuchthaus verbracht hat. Diese Beamtenpolitik habe man in ihrer Zeit getrieben, als der Staat mit dem Abbau rechnen mußte. Die alten Beamten würden auf die Straße gesetzt, aber die neuen Eindringlinge baue man nicht ab. Das sei eine Futterrippenwirtschaft, die man abeln müsse. Neu erhalte außer der vollen Ministerpension das Gehalt eines Landgerichtsdirektors, Zeitler ebenfalls die volle Ministerpension und die Hälfte des Gehalts als Landgerichtsdirektor.

Oberregierungsrat Schulte führte dagegen aus, daß eine Vorberatung des Staatsdienstbeginns nicht zu unternehmen sei, wonach Justizminister Süniger die Ernennung des früheren Justizministers Neu zum Landgerichtsdirektor für berechtigt erklärte.

Abg. Dr. Seyfert (Dem.) bemerkt, daß der Abg. Hammelsberg „Und Seyfert?“ gerufen habe, als der Abg. Wandel von der Ministerpension Sünigers sprach. Das sei eine Infamie. (Großer Lärm. Dr. Seyfert erklärt vom Vizepräsidenten Dr. Hübischmann einen Ordnungsruf. Auch Abg. Dr. Dehne wird wegen eines auf der Pressetribüne unverständlichen Jurafuses zur Ordnung gerufen.) Der Abg. Dr. Seyfert äußert, dieser Hübischmann habe Hammelsbergs Verleumdung nicht als er das freiwillig übernommene Amt als Professor der Technischen Hochschule ehrenamtlich bekleide.

Als nächstes kam der Antrag der Kommunisten auf Auflösung des Landtages zur Besprechung, den Sievert begründete. Meutler sprach sich dann im Namen der Deutschnationalen für die Auflösung aus. Die namentliche Abstimmung ergab 40 Ja und 51 Nein (Sozialdemokraten, Demokraten und Deutsche Volksp.); damit war der Antrag auf Auflösung des Landtages abgelehnt.

Ein Antrag zur Gemeindeordnung.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, dem Landtag eine Novelle zur Gemeindeverordnung vorzulegen. In ihr soll u. a. in § 21 eine Bestimmung eingefügt werden, daß durch Ortsbesetz die bisherige Ratsherrenfassung eingeführt werden kann. Den Vorsitz in gemischten Ausschüssen soll ein Vertreter des Gemeindevorstandes, der von diesem zu wählen ist, führen. Die Bestimmung über die Wiederwahl des Bürgermeisters, die auf zwölf Jahre begrenzt war, soll gestrichen werden. Voraussetzungen zur Wählbarkeit eines Gemeindevorstandes soll sein, daß er die zur Führung seines Amtes erforderliche Vorbildung und Eignung besitzt. Im Absatz des § 80 soll folgender neuer Satz eingefügt werden: „In Gemeinden mit mehr als 5000 Seelen ist die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsamt vorzuschreiben.“ Die Möglichkeit, befristet zu werden, soll schon für Gemeinden mit 10000 Einwohnern eintreten.

Zwei Opfer.

Es gibt heute wohl selten eine moderne Ehe, die so trefflich harmonierte wie die des Reglerungsbeamten Herrs Kollmann. Zwischen diesen beiden Menschen bestand ein innerer Zusammenklang, der auch, als die ersten süßen Wochen vorbei waren und die Inflationsepoche mit ihren Nervenschauern und der ewigen Jagd um das höchste Brot begann, nicht beeinträchtigt werden konnte, wiewohl sie ihrer Herkunft und Erziehung nach grundverschieden waren.

Sie entstammte einer alten, märkischen Adelsfamilie, die, zumal viele ihrer Söhne hohe militärische und staatliche Posten bekleidet hatten, naturgemäß einem gewissen Kostenpech huldigte und auf Tradition hielt. Er hingegen, ein Sohn armer Leute, hatte sich aus bitteren Anfängen mühsam emporarbeiten müssen und durch emsigen Fleiß und unermüdlische Ausdauer seine soziale Stellung erreicht. Immerhin blieb in ihm, der in seiner Jugend an mancher Pforte mangels der nötigen Beziehungen vergeblich anklopfen und auch so manche unbediente Kränkung und Zurücksetzung erfahren mußte, ein kleiner Stachel zurück, der seine Weltanschauung in eine bestimmte freiheitliche Richtung drängte. Während seine Gattin, beeinflusst durch das Milieu des Elternhauses, ihre konservative Bestimmung beibehielt.

In der Verlobungszeit kamen diese Momente bevorzugterweise überhaupt nicht zur Geltung, obwohl in der Familie des Mädchens von allem Anfang an eine gewisse Abneigung gegen eine Verbindung mit einem Bürgerlichen bestand, mit einem Bürgerlichen, der noch dazu ein Emporkömmling war. Doch erkannte man bald seinen Wert und seinen persönlichen Adel, so daß man die Liebeswahl der Tochter, für die man vielleicht einen Mann aus der allerersten Gesellschaft erhofft hatte, schließlich billigte. Und niemand brauchte, wie schon gesagt, den Entschluß zu bereuen.

Diese beiden Deutschen wußten das Eintrende herauszuschälen und zu beseitigen und die ja immer in einer Ehe lie und da sich ergebenden, trennenden Momente zu überbrücken. So wurde es ein Zusammenleben, das von allen, die es aus der Nähe betrachten konnten, als ein Muster gegenseitigen Aufgebens hingestellt wurde. In dessen stille sich in den letzten Apriltagen, als das Wahlsieber in Deutschland immer höher stieg, auch hier eine gewisse Nervosität ein. In der Regel sprachen sie gar nicht über diese brennenden Tagesfragen, nur gelegentlich bei Tisch oder während eines Spaziergangs versuchte er oder sie vorsichtig die Meinung des anderen herauszufahren. Und so wie sie merkten, daß in dieser Hinsicht eine Kluft zwischen ihnen bestand, die keine Ueberbrückungskunst zu bannen vermochte, weil sie eben beide ganze, urteilsfähige Menschen waren, die nur durch Geburt und Erfahrungen verschiedenartigen Auffassungen huldigten, ließen sie sachte das Thema, das doch nur zu häßlichen Streitigkeiten führen könnte, wieder fallen. Jeder hatte Achtung vor der Ueberzeugung des anderen. Und während er die Versammlungen der Fortschrittspartei besuchte, hörte sie die Reden der konservativen Führer an. Abends dann erzählten sie sich ihre Eindrücke, gemiß mit der stillen Absicht, den anderen zu beeinflussen, aber doch frei von Befehlszwang und überhöhtem Eifer.

So kam denn der Wahltag heran. Und in beiden wuchs die Erregung. In beiden regte sich der Wunsch,

die schöne Gesandtenharmonie durch eine geistige und weltliche zu bestärken und zu vollenden. Durch keine nachlässige Bemerkungen suchten sie einen Umkreis der Bestimmung herbeizuführen, sie durch eine Parteilichkeit, den Hinweis auf seine bevorzugte, soziale Stellung oder durch ein Stottern, er durch Anfügung von Erlebnissen und Vorfällen, die ihn in seiner Meinung bekräftigten. Aber weiter kamen sie nicht damit. Dann jedes hielt an seiner Ueberzeugung fest.

Sie gingen zusammen zum Wahllokal. Und während sie Arm in Arm, ein glückliches Paar, durch die Straßen schritten, dachte sie bei sich: „Wir sind bisher brüderlich miteinander ausgekommen und nur in dem einen Punkt stimmen wir nicht übereinander. Trotzdem hat er mir wegen meiner Bestimmung niemals einen Vorwurf gemacht, obwohl er sicherlich darunter leidet. Er ist der beste Gatte, den man sich denken kann. Warum soll ich nicht auch ihm ein Opfer bringen? Warum soll der Wahltag, nur weil wir zwei verschiedenen Parteien unsere Stimme geben, immer wie ein Schatten zwischen uns stehen? Gerade in diesem Augenblick sollte ich als seine Frau zu ihm stehen und mich zu seiner Anschauung beugen.“ Vielleicht nicht einmal zu seiner Anschauung, da er doch auch meine zu ehren und zu achten weiß und es mir nicht verübelt, wenn ich eben anders denke. Nur um ihm eine Freude zu machen, um ihm zu beweisen, daß ich als seine Frau ganz in ihm aufgehe.“

Und ohne von ihrem Entschluß ein Wort zu sagen, trat sie in das Wahllokal und gab ihre Stimme jener Partei, der ihr Gatte angehörte.

Als das Paar wieder den Heimweg antrat, fiel ihr die fröhliche Stimmung ihres Mannes auf. Er tat so gütlich und lieb, als hätten sie sich gerade verlobt. Mit keinem Wort berührte er das eben Geschehene. Erst nach dem Mittagessen, nachdem er sich die Bjarre angezogen hatte, sagte er mit einem zufriedenen Schmunzeln: „Du, ich wollte nicht, daß sich in unserer Liebe ein Mißton einschleicht. Es war so nett bisher. Und schließlich, obwohl wir verschiedenen Parteien angehört, so wollen wir doch im Grunde unseres Herzens das Gleiche: die Größe und das Glück unseres Landes. Wir für unseren Teil wollen dieser unseligen Parteipartikularität ein Schach bieten und eines Sinnes sein! So dachte ich mir und darum habe ich, so schwer es mir auch gefallen ist, dir zuliebe heute — Deine Partei gewählt.“

Bei dieser Eröffnung wäre sie fast in Ohnmacht gefallen und so konnte sie nur, glücklich über das Opfer ihres Mannes stammeln, auch sie hätte ihm die Hände gehalten und damit nichts ihre Eintracht befehle, heute seiner Partei ihre Stimme gegeben.

Einen Augenblick lang herrschte eine gewisse Verwirrung. Dann aber richteten sie sich lächelnd die Hände. Und sie wurden sich bewußt, daß die Opfer, die sie sich beide gebracht hatten, zwar in ihrer Wirkung sich ausglich, aber für die Zukunft und ihr ferneres Zusammenleben richtunggebend sein würden, daß die Achtung vor der gegenseitigen Ueberzeugung nicht hindern könne, einträchtig und zufrieden eines Weges zu gehen. Allerdings sei es notwendig, sich hier und da über die Ziele zu einigen und eine Aussprache herbeizuführen. Es braucht dabei natürlich nicht gleich eine Cardinetpredigt zu sein... Et.

Das Chamäleon.

Von Sven Elvestad. Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer. (1. Fortsetzung.)

„War es ein Mann?“ „Ja, es war gewiß ein Mann.“ antwortete Hans Christian unsicher und undeutlich. „Was sagst du?“ „Es war eine Frau.“ „Es kam mir vor, als ob du gesagt hättest, es war ein Mann.“ „Das eine Mal sah die Gestalt aus wie ein Mann, das andere Mal wie eine Frau.“ „Groß?“ „Klein.“ „Wollte klein?“ „Ja, oder groß.“ Hans Christian drehte verwirrt die Hände in den Händen herum. „Wie soll ich mich denn darin zurechtfinden, Hans Christian?“ fragte der Pfarrer. „Ich verstehe es selbst nicht,“ erwiderte Hans Christian. „Es müssen zwei Wesen sein, die da umgehen, oder es ist eines, das sich verwandeln kann, wie es will. Es steht einmal so und einmal so aus.“ „Wann hast du es zum erstenmal gesehen?“ „Vor einer Woche, einmal des Nachts.“ „Und zum letztenmal?“ „Das war in der vergangenen Nacht um zwei Uhr. Ich kam eben vom Bahnhof. Wie ich an den Fenstern vorbeiging, sah ich im Mondschein eine Gestalt durch den großen Saal im Erdgeschoss wandeln. Sie ging langsam von der einen Tür zur andern.“ „Habe ein Geruch zu machen?“ „Ja, ich hörte keine Schritte.“ „Und dann bist du ins Haus gegangen?“ „Sowohl. Ich hatte die Schlüssel bei mir. Zuerst klopfte ich die Haustür auf und schlich dann so leise hinein, als ob ich einen Dieb greifen wollte. Dann machte ich die Tür zum großen Saal auf. Aber keine lebende Seele war drinnen, Herr Pfarrer. Können Sie das begreifen?“ „Es ist aber doch noch eine zweite Tür vorhanden.“ „Sowohl, aber die war abgeschlossen, und außer mir hat niemand einen Schlüssel dazu.“

„Und die Fenster, Hans Christian?“ „Die Fenster waren alle geschlossen.“ „Und was hast du getan?“ „Ich ging noch durch alle andern leeren Zimmer.“ „Und hast nichts gefunden?“ „Nichts.“ „Aber wenn es nun Diebe waren?“ „Daran habe ich auch gedacht und habe bei Tag das Haus von oben bis unten durchsucht; aber es fehlt nichts. Alles ist an seinem Platz.“ „Das ist allerdings höchst verwunderlich,“ meinte der Pfarrer. „Sichst sonderbar und undegreiflich. Was willst du jetzt tun?“ „Jetzt gehe ich zurück ins Herrenhaus.“ „Und dann?“ „Dann mache ich nochmals eine Runde durch das ganze Haus. Ich fürchte mich nicht.“ Der Pfarrer bedachte sich eine Weile und fragte: „Ist es kalt draußen, Hans Christian?“ „Klar und kalt.“ „Dann gleiche ich meinen Pelz an.“ „Was meinen der Herr Pfarrer?“ „Ich gehe mit dir,“ erwiderte der Pfarrer und wand auf.

Zweites Kapitel. Moder Luft.

Der Pfarrer sah nach seiner Uhr. „Es ist schon halb elf,“ sagte er. „Warte einen Augenblick, ich komme sofort wieder.“ Hans Christian nickte und blieb an der Tür stehen. Der Pfarrer durchschritt mehrere mit astmodischen Möbeln ausgestattete Zimmer. Die Studierzimmertür hatte er offen stehen lassen, um etwas Licht zu haben. Im Wohnzimmer kam ihm seine Frau entgegen. „Bist du dich jetzt legen?“ fragte sie. „Es ist schon spät.“ „Nein,“ gab er zur Antwort. Hans Christian vom General droben wartet auf mich. Ich muß mit ihm gehen.“ „Ist jemand von den Deuten gekränkelt krank geworden?“ „Durchaus nicht,“ erwiderte der Pfarrer. „Aber sie sind durch einige sonderbare Ereignisse auf dem Gute Angstlich gemacht worden.“

„Was ist geschehen?“ fragte die Pfarrerin erschrocken. „Das weiß ich nicht. Vielleicht sind Diebe mit im Spiel. Du weißt, ich habe dem General versprochen, ein Auge auf das Gut zu haben, solange er fern ist. Hans Christian behauptet, es habe in den letzten Nächten plötzlich angefangen zu regnen.“ „Ach, die alten Geschichten! Daß du dich damit abgeben magst! Geh' lieber zu Bett!“ „Die alten Geschichten?“ fragte der Pfarrer. „Ja, du weißt doch, daß jedes alte Herrenhaus seine Gespenster hat, und unseres natürlich auch.“ „Es muß aber trotzdem irgend etwas vorgefallen sein, sonst hätte sich ein so vernünftiger Mann wie Hans Christian nicht an mich gewandt.“ „Ist er heut abend gekommen?“ „Ja, vor einer halben Stunde. Ich will jedenfalls mit ihm gehen. Selbstverständlich glaube ich nicht an Spinnstubeengeschichten, liebe Frau, aber Hans Christian hat in der leeren Wohnung irgendein Wesen gesehen, und mit einem Wesen aus Fleisch und Blut werde ich noch fertig werden können. Wenn auch aus keinem andern Grunde, so will ich doch gehen, um die Leute dort zu beruhigen.“ Nun wurde die Pfarrerin doch etwas nachdenklich. „Ja, wenn Hans Christian Angstlich ist, so muß doch etwas dran sein,“ meinte sie. „Wie lange bleibst du weg?“ „Etwas eine Stunde.“ Die Frau half dem alten Mann in seinen Mantel und band ihm ein Tuch, das sie erst am Ofen wärmte, um den Hals. Sie ging mit ihm ins Studierzimmer und begrüßte Hans Christian freundlich. „Halte ihn nur nicht zu lange auf,“ sagte sie hochherzig. „Bedenke, er ist ein alter Mann.“ „Es war nicht meine Absicht, daß der Herr Pfarrer mit mir kommen sollte.“ Hammelsberg der alte Aufseher. „Ich hätte mir gern einen guten Rat von ihm geholt. Auf dem Gute will ich schon selber aufpassen. Ich kann der Frau Pfarrer sagen, daß ich weder Tod noch Teufel...“ Der Pfarrer drehte sich zurück zu ihm um. „Nanu!“ rief er streng. „Sowohl, Herr Pfarrer,“ erwiderte Hans Christian. „Wir wollen gehen,“ sagte der Pfarrer kurz angebunden und machte die Tür auf. (Fortsetzung folgt.)

### Verordnungen. Aue.

Das nachstehende, von den Stadtverordneten beschlossene Ortsgrundgesetz (Gemeindeverfassung) wird hiermit beschlossen.  
Aue, den 14. Mai 1924. Der Rat der Stadt.

### Ortsgrundgesetz (Gemeindeverfassung) der Stadt Aue.

**§ 1.** Der Gemeindebezirk der Stadt Aue umfasst das gesamte Stadtgebiet. In der Anlage A ist es nach dem Stande vom 1. April 1924 in seinen Bestandteilen und seiner Umgrenzung des näheren bezeichnet.

**§ 2.** Der Grundbesitz der Stadtgemeinde ist nach Möglichkeit auszubehalten. Bei größeren Verkäufen ist für baldigen Ersatz der verkauften Grundstücke zu sorgen.

**§ 3.** Die Zahl der Gemeindeverordneten (Stadtverordneten) beträgt 27.

**§ 4.** Den Stadtverordneten, die durch Sitzungen oder sonstige Amtsverrichtungen eine Erwerbsminderung erleiden, wird Ersatz in der Form gewährt, daß sie für jede Stunde ihrer amtlichen Inanspruchnahme den Stundenlohn eines bei der Stadtgemeinde beschäftigten Handwerkers erhalten.

Darüber, ob den Stadtverordneten für Teilnahme an Sitzungen oder sonstigen Amtsverrichtungen ein Tagelohn oder eine Pauschalabfindung gewährt werden soll, und über die Höhe der ihnen bei Amtsverrichtungen außerhalb des Gemeindebezirkes zu gewährenden Tagelöhner und Reisekosten wird durch Beschluß der Stadtverordneten bestimmt.

Die gleiche Regelung wie für die Stadtverordneten gilt für die Mitglieder des Stadtrates und die bürgerrechtlichen Mitglieder der Ausschüsse.

**§ 5.** Anträge, Anfragen und Beschwerden, die mit Gegenständen der Tagesordnung nicht im Zusammenhang stehen, dürfen in einer Stadtverordneten-Sitzung nur vorgebracht werden, wenn der Gegenstand des Antrags, der Anfrage oder der Beschwerde dem Stadtverordneten-Vorsteher wenigstens 8 Stunden vor der Sitzung mitgeteilt worden und von diesem wenigstens 4 Stunden vor der Sitzung weitere Mitteilung an den Stadtrat gegeben worden ist. Bei Erfüllung dieser Voraussetzung muß über solche Anträge und Beschwerden verhandelt und beschlossen werden, wenn wenigstens 1/4 der Stadtverordneten dies verlangt.

**§ 6.** Wahlen, welche die Stadtverordneten nach dem Verhältniswahlverfahren vorzunehmen haben, werden unter entsprechender Anwendung der Vorschriften über die Stadtverordneten-Wahl erledigt, mit Ausnahme der Bestimmung in § 8 Abs. 3 der Gemeindeverfassung. Wahlvorschläge sind am Tage vor dem Wahltag beim Stadtverordnetenvorsteher einzureichen. Wahlvorschläge werden nicht benutzt. Wenn Widerspruch nicht erfolgt, können Wahlen durch Jury oder durch einfache Abstimmungen vorgenommen werden.

**§ 7.** Der Gemeinderat (Stadtrat) bildet eine Körperschaft im Sinne des § 84 der Gemeindeordnung. Er besteht aus:  
a) dem Ersten Bürgermeister,  
b) seinem Stellvertreter, dem Bürgermeister,  
c) einem weiteren berufsmäßigen Stadtrat und  
d) 6 ehrenamtlichen Stadträten.  
Von den unter a) bis c) aufgeführten berufsmäßigen Ratsmitgliedern müssen zwei die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdiens besitzen.

**§ 8.** Die berufsmäßigen Ratsmitglieder werden erstmalig auf 6 Jahre gewählt. Die Wiederwahl gilt auf 12 Jahre, gerechnet vom Ablauf der vorhergehenden Wahlzeit.

**§ 9.** Die Entschliegung über die Geschäftsbeteiligung und die Stellvertretung innerhalb des Stadtrates steht dem Stadtrate selber zu.

**§ 10.** Die Stadtverordneten übertragen dem Stadtrate in den in § 4 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung genannten Verwaltungszweigen die selbständige Erledigung aller laufenden Geschäfte auch insoweit, als nicht bereits anderweit durch Gesetz oder besondere Ortsgesetze die Zuständigkeit des Stadtrates ausgesprochen ist. Unerläßt hiervon bleiben ortsgesetzliche Bestimmungen, wonach für Erledigung bestimmter Verwaltungszweige und für die Verwaltung einzelner städtischer Unternehmungen gemischte Ausschüsse mit selbständiger Verwaltungsbefugnis bestellt werden.

Soweit zur Erledigung der dem Stadtrate übertragenen Geschäfte Mittel benötigt werden, die im Haushaltsplane nicht vorgesehen sind, steht die Entschliegung den Stadtverordneten zu, wenn die Ausgabe im Einzelfalle den Betrag von 100 Goldmark übersteigt.

- Der ausschließliche Beschlußfassung der Stadtverordneten bleiben folgende Gegenstände vorbehalten:
- a) der Erlaß und die Abänderung von ortsgesetzlichen und von gemeindepolitischen Verordnungen, sowie von Vollzugsverordnungen, welche Straßen- und verkehrspolitische Angelegenheiten regeln;
  - b) die Abänderung des Gemeindebezirkes;
  - c) die Aufstellung des Haushaltsplanes;
  - d) der Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten, Erwerb und Veräußerung kleiner Grundstücke, die sich zur Ausführung baulicher Vorhaben eignen, sowie die Ausführung notwendiger Vorarbeiten, unterliegen dagegen der Entscheidung des Stadtrates;
  - e) die Beschlußfassung über Veränderungen der Nutzung- und Wirtschaftsweise städtischer Grundstücke;
  - f) die Aufnahme von Anleihen und die Uebernahme von bestehenden Verbindlichkeiten;
  - g) die Bewilligung von Erlässen. Doch entscheidet der Stadtrat über Erlaß von Beträgen unter 50 Mark, sowie von Strafen und Kosten;
  - h) die Einleitung von bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten, die Einlassung auf Klagen solcher Art und der Abschluß von Vergleich, wenn der Wert des Streitgegenstandes 150 Goldmark übersteigt. Bei einem geringeren Werte des Streitgegenstandes und bei allen Verwaltungs-Streitigkeiten scheidet die erforderliche Entschliegung der Stadtrat nach Gehör des etwa zuständigen Ausschusses.

**§ 11.** Dem Ersten Bürgermeister steht die Oberleitung und Beaufsichtigung aller Geschäfte des Stadtrates zu. Er beruft und leitet die körperlichen Sitzungen des Stadtrates. Insbesondere trägt er die Verantwortung und die besondere Fürsorge für die städtische Finanzverwaltung gemäß § 92 Abs. 2 der Gemeindeordnung. Demzufolge sind ihm auf Erfordern alle Beschlüsse der Körperschaften oder Ausschüsse vor ihrer Ausführung zur Kenntnis zu bringen. Er hat die Befugnis, an den Sitzungen sämtlicher Ausschüsse teilzunehmen und darin jederzeit das Wort zu ergreifen. Ueberdies hat er das Recht, aus gewichtigen finanziellen Bedenken gegen Beschlüsse der selbständigen Ausschüsse, des Stadtrates oder der Stadtverordneten Einspruch mit der Wirkung zu erheben, daß der beanstandete Beschluß zunächst dem Finanzausschusse, und wenn dieser dem Beschlusse nicht zustimmt, dem Stadtverordneten-Kollegium zur endgültigen Entscheidung vorgelegt ist. Teilt der Stadtrat und der Finanzausschuss das finanzielle Bedenken des Ersten Bürgermeisters und handelt es sich um eine im Haushalte nicht vorgesehene Ausgabe von mehr als 8000 Goldmark, so ist die endgültige Vermittlung der Ausgabe an einen nochmaligen Beschluß der Stadtverordneten gebunden.

**§ 12.** Außer den nach reichs- oder landes- oder ortsgesetzlichen Bestimmungen einzusetzenden Ausschüssen werden noch folgende ständige gemischte Ausschüsse bestellt:

- 1., der Verfassungsausschuss,
- 2., der Finanz- und Personalausschuss,
- 3., der Rassen- und Wohnungsausschuss,
- 4., der Markt- und Volksgeldauschuss,
- 5., der Wahlausschuss,
- 6., der Steuer- und Abzugsauschuss,
- 7., der Bauauschuss,
- 8., der Wirtschaftsausschuss,
- 9., der Park- und Fortbauauschuss,
- 10., der Gas- und Elektrizitätsauschuss,
- 11., der Wasserausschuss,
- 12., der Spar- und Strohstoffauschuss mit dem Kreditausschuss als Unterausschuss,
- 13., der Schlachthof- und Veterinärausschuss,
- 14., der Handlungsausschuss,
- 15., der Gewerbeschulausschuss,
- 16., der Wappelschulausschuss,
- 17., der Feuerlöschauschuss,
- 18., der Fürsorgeauschuss,
- 19., der Krankenhausausschuss,
- 20., der Bestattungsausschuss,
- 21., der Wohnungsausschuss.

**§ 13.** Der Erste Bürgermeister muß Vorsitzender des Verfassungs- und des Finanzausschusses sein. Im übrigen führt den Vorsitz in den gemischten ständigen Ausschüssen ein berufsmäßiger Stadtrat; wenn ein solcher dem Ausschusse nicht angehört, ein sonstiges Ratsmitglied, das vom Ratkollegium bestimmt wird.

**§ 14.** Der Finanzausschuss besteht aus 3 Ratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten. Die übrigen Ausschüsse bestehen, soweit nicht durch gesetzliche oder ortsgesetzliche Bestimmungen eine abweichende Regelung getroffen wird, aus 2 Ratsmitgliedern und 5 Stadtverordneten. Dabei treten hinzu:

- 1., dem Finanzausschusse bei Erledigung von Personalangelegenheiten der Vorsitzende des Beamtenauschusses mit beratender Stimme;
- 2., dem Gas- und Elektrizitätsauschusse, dem Schlachthof-

- und Wasserausschusse die Direktoren bzw. Betriebsleiter mit beratender Stimme;
- 3., dem Bauauschusse der Stadtbaurat mit beratender Stimme;
- 4., dem Krankenhausausschusse der Krankenhausarzt mit beratender Stimme;
- 5., dem Steuerausschusse 3 bürgerrechtliche Mitglieder mit vollem Rechte;
- 6., dem Spar- und Strohstoffauschusse 2 bürgerrechtliche Mitglieder mit vollem Rechte.

Der Stadtverordneten-Vorsteher muß dem Verfassungsausschusse und dem Finanzausschusse angehören.

**§ 15.** Alle Gemeindeausschüsse im Sinne von § 61 ff. der Gemeindeordnung werden nach dem Zusammentritt der berufsmäßigen Stadtverordneten auf deren Wahldauer gewählt. Sie führen die Geschäfte fort bis zur Erledigung der nächsten Neuwahl.

**§ 16.** Die Sitzungen des Wahlausschusses und des Schulausschusses sind in der Regel öffentlich, die Sitzungen der übrigen Ausschüsse nichtöffentlich. Dem Gas- und Elektrizitätsauschusse, dem Spar- und Strohstoffauschusse und dem Fürsorgeauschusse wird selbständige Beschlußfassung nach Maßgabe der hierüber erlassenen besonderen ortsgesetzlichen Bestimmungen eingeräumt. Auf Antrag von wenigstens 3 Mitgliedern dieser Ausschüsse muß die Entschliegung derjenigen Körperschaft (Stadtrat oder Stadtverordnete) eingeholt werden, die an sich zur Entschliegung zuständig gewesen wäre.

**§ 17.** Die Begründung und die Aufhebung von Beamtenstellen ist Aufgabe der Stadtverordneten. Die Besetzung der Beamtenstellen erfolgt nach Befehl des Finanz- (Personal-) Ausschusses durch den Stadtrat. Die Annahme von Angestellten, deren Besetzung aus haushaltplanmäßigen Mitteln erfolgt, steht dem Stadtrate allein zu.

**§ 18.** Als berufsmäßig gelten alle Beamten, die in der Besoldungsordnung aufgeführt sind, soweit nicht etwas Abweichendes ausdrücklich bestimmt ist.  
Aue (Ergeb.), den 8. Februar 1924.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
E. Frey.

**Anlage A.**  
Zum Stadtbezirk Aue gehören die sämtlichen, im Flurbuche für Aue verzeichneten Grundstücke im Gesamtumfang von rund 822 ha, insbesondere auch die zur ehemaligen Gemeinde Jelle, zum ehemaligen Gutsbezirk Rödterlein und zum ehemaligen Gutsbezirk Niederpanitz gehörigen Grundstücke, die infolge Einverleibung zur Stadtkirch Aue geschlagen worden sind.

Der nunmehrige Stadtgemeindebezirk grenzt:  
a) im Osten an die Flur von Oberpanitz (Forst) und den sächsischen Staatsforst (Durschardtswald);  
b) im Süden an den sächsischen Staatsforst (Rebber Lauter);  
c) im Westen an die Flur von Auerhammer, an das Brunnlochgut und die Flur von Niederschlema;  
d) im Norden an die Fluren von Niederschlema, Alveroda und Köhritz.  
Die beigelegte Skizze gibt über die Stadtkirch Aue anschaulichen Aufschluß.

### Aue. Das Frei- und Schwimmbad

am der Dautenrümme; wird am Sonnabend, den 17. Mai 1924 wieder geöffnet. Eintrittspreis für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf. Das Bad ist täglich, auch Sonntags, von früh 8 bis abends 8 Uhr geöffnet. Besondere Benutzung Montags von 1 bis 4 Uhr nur für Frauen, 4 1/2 bis 8 Uhr nur für den Schwimmverein „Neptun“, Mittwoch von 4 1/2 bis 8 Uhr nur für den Verein für „volkstämm. Wassersport“, Donnerstag von 4 1/2 bis 8 Uhr nur für die Schwimmgesellschaft der Auer Turnvereine „D. T.“ In allen übrigen Zeiten ist das Bad für beiderlei Geschlechter gleichzeitig geöffnet.  
Aue, 15. Mai 1924. Der Rat der Stadt.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:  
1. Am 17. April 1924 auf Blatt 470, die Firma Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr.: Der Geschäftsführer Paul Georgi in Aue ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Verwaltungsdirektor Walter Reuß in Aue.  
2. Am 10. Mai 1924 auf Blatt 624, die Firma Stelzner u. Co., Leder- und Leberabfälle in Aue betr., daß die Gesellschaft aufgelöst und der Kommanditist ausgeschieden ist.  
3. Am 12. Mai 1924 auf Blatt 587, die Firma Paul Haager, Metallwarenfabrik in Aue betr., daß die Gesellschaft aufgelöst und der Kaufmann Richard Paul Gantzer in Rodau ausgeschieden ist.  
4. Am 18. Mai 1924 auf Blatt 502, die Firma Gutier u. Sauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr.: Procura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Gustav Dinger in Aue.  
Auegericht Aue, den 18. Mai 1924.

### Sommer-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen.

Auch in diesem Jahre sind wieder für die Monate Juni bis August Sommer-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen in Aussicht genommen. Für den Bereich der Reichsbahndirektion Dresden kommen u. a. folgende Sonderzüge in Frage:

- 1. Nach München (über Hof—Regensburg) von Chemnitz (mit Halten in Glauchau, Rödau, Reichenbach und Plauen) am 14. und 28. Juni, 28. Juli und 14. August;
- 2. Nach Chemnitz (mit Halten in Glauchau und Rödau) am 11. und 18. Juli;
- 3. Nach Chemnitz (mit Halten in Plauen) am 12. Juli. Abfahrt in den Anfangsstationen in den Nachmittags- und Abendstunden, Ankunft in München früh zwischen 5 und 7 Uhr.
- 4. Nach Stuttgart und Ulm—Freiburg (über Hof—Rudersberg—Erfurt): von Dresden und Leipzig (mit Halten in Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Rödau, Altdorf, Reichenbach und Plauen) am 11. und 12. Juli; Abfahrt von Dresden und Leipzig am den Nachmittagsstunden, Ankunft am Ziele vormittags.
- 5. Nach der Ostsee: von Dresden am 12. Juli nach Stettin—Rüdow am 15. August nach Swinemünde—Heringsdorf—Carlsbagen—Traffenheide und Stralsund—Sagatz; von Dresden am 18. Juli nach Stettin—Rüdow und Kolberg—Röhm; von Chemnitz am 18. Juli nach Swinemünde—Heringsdorf—Carlsbagen—Traffenheide und Stralsund—Sagatz; Abfahrt von Dresden und Chemnitz früh, Ankunft in den Bädern abends.
- 6. Nach Hamburg: von Chemnitz und Plauen (mit Halten in Glauchau, Reichenbach, Rödau und Altdorf) am 18. Juli; Abfahrt in den Abendstunden, Ankunft in Hamburg früh.
- 7. Nach Silesien—Glatz (mit Anschluß nach Schweidnitz und Brunnhölzl): von Dresden (mit Halten in Dauten und Rödau) am 12. Juli. Abfahrt von Dresden vormittags, Ankunft am Ziele nachmittags.

Weiter verkehren von Leipzig aus noch Sonderzüge bzw. werden dort Anschlußsonderzugskarten ausgegeben: nach München über Reiz—Proßhalla am 12. Juli; nach Stuttgart—Freiburg über Erfurt—Ritichenhausen am 8., 12. und 24. Juli; nach Freiburg (Br.) über Frankfurt am 14. Juni, 6. Juli und 2. August; nach Wernemünde am 12. und 18. Juli; nach Swinemünde—Heringsdorf—Carlsbagen—Traffenheide und Stralsund—Sagatz am 14. Juni und 12. Juli; nach Stettin—Rüdow und Kolberg—Röhm am 12. Juli; nach Hamburg am 11. und 12. Juli, nach Kiel am 12. Juli; nach Bremen—Norddeich am 12. und 18. Juli; nach Dirschberg—Glatz (über Cottbus) am 12. Juli; nach Rölln am 9. Juli und nach Ostpreußen am 11. Juli.

Für Ausgabe kommen besondere Sonderzugskarten, die zur Rückfahrt innerhalb zwei Monaten mit schiefmündigen Sägen (in D-Rügen gegen Aufschlag) gelten. Die Fahrpreise sind um 50% Prozent ermäßigt. Die Sägen führen nur 3. Klasse. Alles Nähere über die genannten Verkehrsleistungen, über Fahrpreise, Regelung des Güterverkehrsverhältnisses etc. wird demnächst noch bekanntgegeben.

unabhängigen Schutzes des hiesigen Arbeiters Richard ...

Waldarbeiten. Ein präkambriertes Fund wurde ...

Wälder. Ein großer Mangel an Bauarbeitern ...

Gerichtssaal.

Die Reichskammer der Kaufleute vom 31. Juli 1933 vor ...

Kunst und Wissenschaft

Gerhart Hauptmann, der seit acht Monaten in Italien ...

Insel leben und unter denen sich nur ein 14jähriger Knabe ...

Altertumsfunde bei Rostock. In der Nähe von Rostock ...

Enthüll. Da Deutschland bei der Gründung der Urologischen ...

Drahtnachrichten

Spaltung innerhalb der deutschen Industriellen über Annahme ...

Berlin, 15. Mai. Wie die Blätter mitteilen, hat sich ...

Die Deutsche Volkspartei zur Regierungsbildung.

Berlin, 14. Mai. Die Reichstagsfraktion und der Parteivorstand ...

machenden Beschluß vom 12. Januar 1934 gegeben. ...

Belagerung des Ruhrstreifens zu erwarten?

Berlin, 15. Mai. Wie die Reichliche Stg. mitteilt, haben die ...

Die Auswirkungen des Ruhrstreifens.

Berlin, 14. Mai. Von den 7000 Arbeitern der Eisen- und ...

3 Besucher des „Deutschen Tages“ in Halle vermisst.

Berlin, 15. Mai. Die Halle'sche Allgemeine Stg. meldet, daß ...

Die deutsch-russische Verkehrskonferenz in Moskau verschoben.

Moskau, 14. Mai. Am Sonntag ist hier die deutsche Delegation ...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seifmann.

WOHLFEILE WOCHE Beginn: Freitag, den 16. Mai

Ein Sonderverkauf von Bedarfsgegenständen zu wohlfeilen Preisen in allen Abteilungen unseres Hauses.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Briefumschläge, Schulhefte, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Wischtücher, Handtücher, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Blusenflanelle, Musseline, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Rockstoffe, Blusenstoffe, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Blusen Jumperform, Blusen Hemden, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Herrenstoffhose, Arbeitshose, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Eisen-Bettstellen, Stühle, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Damenhemden, Damen-Prinzebrücke, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Damenstrümpfe, Damenstrümpfe starkfädig, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Kongrestoff, Kongrestoff ca. 160cm, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Fahleder-Stiefel, Kinder-Schnürstiefel, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes D.-Halbschuhe, H.-Schnürstiefel, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Linontaschentücher, Rüschen, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Aktentaschen, Satinbeutel, etc.

Kaufhaus Schocken, Aue

Margarine-Branche. Herren aus der Margarine-Vertriebsbranche, welche ...

Werkzeugmacher. tüchtige, stellt unter günstigen Bedingungen ein ...

Händler, Hausierer (innen). für den Vertrieb leichtverfügbiger Artikel gesucht.

Tüchtige Detail-Reisende. gegen hohe Provision sofort gesucht.

tüchtig. Werkzeugschlosser. erfahren im Bau von kombinierbaren Schlössern ...

Saubere Waschfrau. sucht Junghans, Carolastr. 4.

Automobil-, Motorrad- und Fahrrad-Bereifung. in allen Größen und Fabrikaten immer auf Lager bei ...

Drucksachen für Familien-Angelegheiten. liefert schnell und in bester Ausführung die ...

